

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

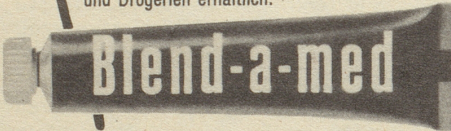
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn Ihr Zahnfleisch blutet ...



dann sollten Sie beim Zähneputzen **Blend-a-med** jeweils zwei Minuten auf das entzündete Zahnfleisch einwirken lassen. Sie werden überrascht sein, wie schnell das Zahnfleischbluten und die entzündlichen Prozesse des Zahnfleisches abklingen. Lockeres Zahnfleisch wird wieder straff und fest. Dauergebrauch von **Blend-a-med** verspricht dauernde Vorbeugung. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.



SBB BUFFET

ST. GALLEN
H. KAISER-SCHULLER

BEX -LES-BAINS VD 460 m
HOTEL u. SOLBAD DES SALINES

Beglückend gelegen in ca. 20 ha großem Park mit Freiluftschwimmbad. Lärm-, staub- und nebelfrei. Badeetablisement im Hause.

Heilanzeigen: Rheuma, Arthritis, Ischias, Herz-, Nervenleiden, Zirkulationsstörungen, Frauenkrankheiten.

Pensionspreise ab Fr. 18.-
Tel. 025 / 5 24 53 A. Hengge, Dir.
Ideal für Ferien- und Kuraufenthalt

chez Fritz
BUCHS
RHEINTAL

Spezialität:
Indische Reisgerichte

Fr. Gantenbein
Telephon (085) 6 13 77

Ich aber würde das Bildnis in hohen Ehren halten.

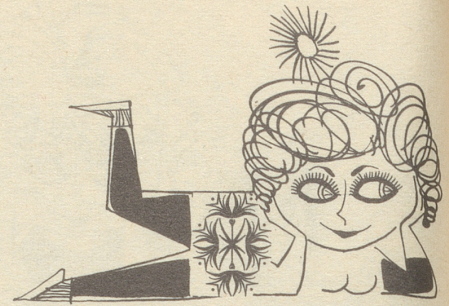
Es stellte in – auch für ein eher schlichtes Kind, wie ich es war – durchaus verständlicher und anschaulicher Weise den Werdegang des Menschen dar. Und zwar stand der Mensch jeden Alters auf einer Treppe. Die ging hinauf und hinunter wie eine zweiteilige Trittleiter. Links unten befand sich ein Buscheli, etwas weiter oben ein höchst altmodisches Kind, dann ein Jüngling und, zu oberst auf der Treppe «der Mann», der Mann in der Vollkraft seiner Jahre (wohl so um Mitte Dreißig) und im Vollbart seiner männlichen Schönheit. Aber dann ging es gleich und brüsk bergab, bis zum Greise, der an einem Stabe dem Grabe entgegenwankte. Sollte irgendjemand auf seinem Estrich ein solches Bild haben, dann bitte ich ihn dringend, aber dringend, es mir zu schenken, statt es dort oben vermodern zu lassen. Ich möchte es haben, so wie andere Leute einen Buffet oder einen Jackson Pollock haben möchten. Den letzteren kann ich mir leider nicht anschaffen, weil meine Nachbarn mir nicht gestatten wollen, die Brandmauern zwischen unsern Häusern abzureißen. Dabei hatte ich das Auge bloß auf einem von den kleineren.

Aber zurück zu den «Lebensaltern», für die ich genügend Platz hätte. Und sie sprechen inniger zu meinem Herzen, weil ich schon – siehe oben – ein etwas schlichtes Kind war, und davon bleibt am Erwachsenen immer etwas hängen.

Ich mache mir zwar sehr geringe Hoffnungen hinsichtlich der Kenner und Kunsthistoriker, denen das Bild noch bekannt sein könnte. Alle heute lebenden Menschen sind entweder jünger als ich, oder wirken jedenfalls so, indem sie bei jeder Gelegenheit bestreiten, vom Ersten Weltkrieg anderswo als im Geschichtsbuch für die höheren Gymnasialklassen vernommen zu haben.

Und doch gibt es immer noch Lebensalter, man mag es glauben oder nicht. Nur fehlt deren künstlerisch-graphische Darstellung in Form der Treppe. Sie wäre schon deshalb unrealistisch, weil das «Mittlere Alter» nicht mehr die oberste Stufe einer Trittleiter, sondern ein fast endlos langgestrecktes Plateau geworden ist. Aus welchen Gründen immer. Ich weiß nicht, warum das keiner zeichnen will, es ist doch sicher gar nicht so kompliziert.

Wenn wir also die Lebensalter dargestellt sehen wollen, müssen wir zum einzigen grei-



fen, wonach der heutige Mensch – sofern er wirklich heutig ist und nicht nur per Zufall in der heutigen Zeit lebt –, noch greift (ich meine, im Drucksektor), nämlich zu den Zeitungen. Und zwar müsste er zur Seite der Heiratsannoncen greifen, statt zum immerhin weit faszinierenderen Wirtschaftsteil.

Und da findet er denn, ohne Treppe und mit minimalem, graphischem Aufwand dargestellt, die Lebensalter:

«Jüngling, 18jährig, blond, sportlich, des Alleinseins müde, sucht hübsches, schlankes Mädchen, das gern tanzt und skifährt. Getrennte Kasse.»

«Kaufm. Angestellter in guter Stellung, 32. 1/68, sucht Bekanntschaft zw. Heirat mit Skorpion- oder Stiermädchen, nicht über 26, aus guter Familie und entspr. Verhältnissen. Einheirat erwünscht.»

«Witwer, guterh. Endvierziger in besten Verhältnissen, sucht hübsche, elegante Lebensgefährtin. Auch unsch. gesch., ev. mit Kind. Eigenes Vermögen erwünscht. Alter nicht über 35.»

«Fünffziger, gesch., flotte Erscheinung, sucht Bekanntschaft mit temperamentvoller, vollschlanker Dame, nicht über 30, sprachenkundig, reiselustig.

(Ich muß hier noch zusammenfassend bemerken, daß alle Inserenten musik- und naturliebend sind. Das gehört sich so. Gleichviel, welche Musik und welche Natur, auch die, die den horror vacui hat.)

Und noch etwas muß ich: ich muß, um Ihnen einen kleinen Einblick in die Art und Weise zu vermitteln, in der das Gehirn des Journalisten arbeitet – sofern überhaupt – («Wo nehmen Sie nur immer alle die Ideen her?») mitteilen, wie ich auf das Thema meiner heutigen Betrachtungen gekommen bin. Auch hier handelt es sich um «Ein Schlichtes»: In meinem Blatte fand ich ein Heiratsinserat, das an Kürze und Bedeutsamkeit nicht mehr übertroffen werden kann. Da steht:

